

# Grazer Tagblatt

Organ der Deutschen Volkspartei für die Alpenländer.

Schriftleitung: Herrngasse Nr. 3, 2. Stod. Fernsprechkelle Nr. 739.  
 Verwaltung: Herrngasse Nr. 3, ebenerdig. Fernsprechkelle Nr. 754.  
 Das Morgenblatt erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, das Abendblatt täglich außer an Sonn- und feiertagen.  
 Aufkündigungen werden in der Verwaltung und in allen amtlichen Aufkündigungs-Verhalten angenommen.

Donnerstag,  
 24. April 1902.

Bezugspreise für Graz: Monatlich K 2.20, vierteljährig K 6.60, halbjährig K 12.20, ganzjährig K 26.40. — für Zustellung monatlich 40 h.  
 Mit der Post: Monatlich K 2.40, vierteljährig K 9.—, halbjährig K 18.—, ganzjährig K 36.—.  
 Einzelne Nummern kosten: Morgen- und Montagausgabe 8 h, Sonn- und feiertags 10 h, Abendausgabe 4 h.

8 Nr. 112. 12. Jahrg.

(Karl May.) Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: Gestatten Sie mir, noch einmal auf Karl May zurückzukommen. Eines seiner verbreitetsten Bücher ist „Winnetou, der rothe Gentleman“. Es ist natürlich auch ein Ich-Roman, in welchem Karl May seine tausend Gefahren und Abenteuer in den Prairien und Savannen schildert und an Muth und Edelmutz nur durch den Titelhelden, einen unglaublich hochfinnigen Indianer, übertroffen wird. Trotz seiner wahrhaft himmlischen Anschauungen und trotz des apostolischen Zuspruches Karl Mays bleibt aber Winnetou bis zum letzten Augenblicke Heide und stirbt auch als solcher in Abwesenheit — und wenn ich nicht irre, sogar in den Armen — des kampffreudigen, überaus schlauen und gegen alle Zu- und Anfälle gewappneten Autors. Kein Schilderer so schrecklicher Kriegsgeschichten, wie sie Karl May zu bieten pflegt, wird die Prägungen seiner Phantasie dem Leser als bare Münze anhängen wollen. Bei Karl ist's, wie man weiß, anders. Eine begeisterte Leserin, die Gräfin J. aus Sabuna in Slavonien, konnte es nun nicht verwinden, daß Winnetou als Heide hinübergegangen, und fragte bei Karl May mit sanftem Vorwurf an, warum er Winnetou nicht die Nothtaufe gegeben hat. Zur Nothtaufe eines sterbenden Heiden ist, wie bekannt, jeder Katholik berufen und berechtigt. Und Karl May schrieb in vollem Ernste zurück: Der Vorwurf sei ungerecht, so sehr der Schein dagegen spreche. Er habe Winnetou thatächlich die Nothtaufe gegeben, habe es aber im Roman nicht erwähnen wollen, um nicht Angriffe von protestantischer Seite zu erfahren. — Mit keinem Worte aber läßt Karl May in diesem Briefe durchschimmern, daß er in seinem Roman nur einen Phantasie-Indianer habe schildern wollen!